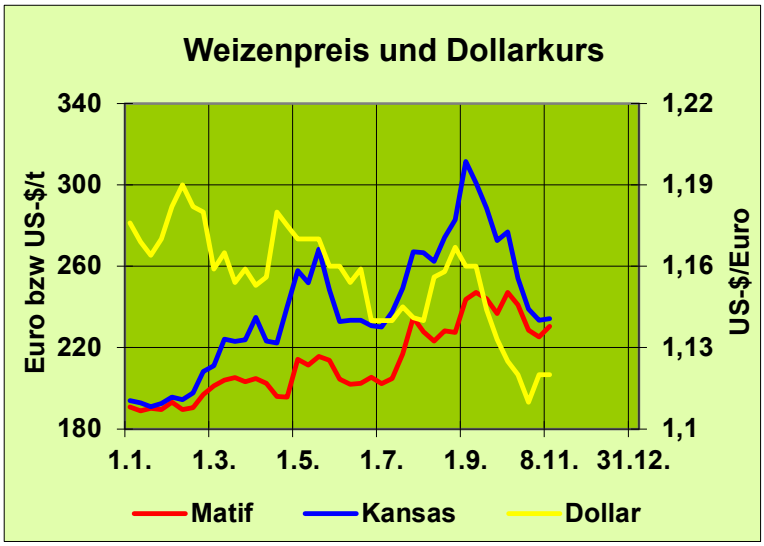
10. November 2026

Getreide



Damit hatte man wohl nicht gerechnet: Das USDA reduzierte die US-Maisernte um fast ein Prozent gegenüber der Oktober-Prognose auf rund 404 Mio. t. Damit entfachte das Ministerium eine Rallye, die auch dem Weizen zugutekam. Unser Matif-Weizen zeigte sich ebenfalls erfreut. Zusammen mit der gestrigen Erholung ging es immerhin auf den höchsten Kurs in diesem Monat herauf.

Am Kassamarkt ließ man sich heute nicht lumpen. An den Standorten der nordwestdeutschen Futtermühlen ging es um bis zu 7 €/t (für Futterweizen) herauf. Da sind wohl noch letzte Rohstofflücken für dieses Jahr zu füllen.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-$/t)

	Kansas (US-$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Dezember	Mai ´27	
10.11.26	234,2	234	230,5	225,5	224
3.11.26	233,5	232,8	225,25	224	230
27.10.26	239	234,3	228,5	228	231

Die EU-Weizenexporte laufen jetzt etwas besser. Inzwischen konnten gut 10 Mio. t auf dem Weltmarkt verkauft werden (Vj: 9,9 Mio. t). Spitzenreiter ist und bleibt Rumänien, aber auch Polen und das Baltikum haben jüngst größere Mengen ausgeführt. Aus Frankreich wurden immerhin 121.000 t aufgeschrieben und aus Deutschland magere 55.0000 t. Wenigstens konnten von uns auch 44.000 t Gerste verschifft werden. Die gesamten Gerstenexporte belaufen sich bislang nur auf 2,5 Mio. t (Vj: 4,3 Mio. t). An Mais hat die Gemeinschaft bislang 4,6 Mio. t einführen müssen (Vj: 5,9 Mio. t). Unter den fünf größten Weizenkäufern befindet sich jetzt Ägypten erstmals in diesem Wirtschaftsjahr mit knapp 450.000 t, hatte aber vor Jahresfrist bereits 100.000 t mehr in der EU eingekauft.

Auf der Südhalbkugel ist nach der heutigen USDA-Prognose deutlich mehr Weizen gedroschen worden als bislang angenommen. Argentinien und Australien sollen demnach jeweils 1,5 Mio. t mehr eingebracht haben als noch im Oktober geschätzt. Und auch für Kasachstan und die Ukraine gab es noch einen Nachschlag. Nur leider kann das nur für Argentinien in höhere Exporte umgemünzt werden. Wie erwartet wurden die russischen und die ukrainischen Ausfuhren nochmals nach unten angepasst.

Der Schlager des Tages war die US-Mais-Bilanz. Das USDA reduzierte seine Produktionserwartung um fast 4 Mio. t, verringerte zwar ebenfalls die Exporte, aber auch den heimischen Verbrauch und die Endbestände. Die sollen jetzt mit fast 45 Mio. t um gut 8 Mio. t unter denen des Vorjahres liegen. Das schmeckte heute den Börsianern auf dem Parkett nur zu gut. Und es fiel kaum ins Gewicht, dass gleichzeitig sowohl die argentinische als auch die brasilianische Maisernte um jeweils 2 Mio. t angehoben wurden.

Wie auch beim Weizen konnte auf der Südhalbkugel unerwartet viel Gerste gedroschen werden. Für Australien erhöhte das USDA seine Prognose um immerhin 0,9 Mio. t auf 18 Mio. t (Vj: 16,6 Mio. t). Die Exporte sollen sogar mit 11,3 Mio. t die Prognose vom Oktober um 1,3 Mio. t übertreffen (Vj: 11,5 Mio. t). Außerdem erwarten die US-Beamten eine etwas größere Ernte in der Ukraine (7 Mio. t, + 0,4 Mio. t, Vj: 5,6 Mio. t) und eine kleinere Produktion ins Russland (19 Mio. t, - 0,5 Mio. t, Vj: 19,4 Mio. t).

November-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2024/25	799 (+/- 0) *	270 (+/- 0)	211 (+/- 0)	808 (+/- 0)	260 (- 1)
2025/26	844 (+/- 0)	260 (+/- 0)	226 (- 1)	822 (- 1)	283 (+ 1)
2026/27	828 (+ 6)	283 (+ 1)	209 (+/- 0)	830 (+ 2)	281 (+ 5)
Grobgetreide					
2024/25	1.517 (+/- 0)	345 (+/- 0)	228 (+/- 0)	1.538 (+/- 0)	324 (+/- 0)
2025/26	1.633 (+ 4)	324 (+/- 0)	266 (+/- 0)	1.617 (+ 2)	340 (+ 2)
2026/27	1.589 (+/- 0)	340 (+ 2)	255 (+ 1)	1.613 (- 1)	316 (+ 3)
Ölsaaten					
2024/25	687 (+/- 0)	136 (+/- 0)	213 (+/- 0)	569 (+/- 0)	144 (+/- 0)
2025/26	701 (+/- 0)	144 (+/- 0)	217 (+/- 0)	594 (+ 1)	146 (+ 1)
2026/27	722 (+/- 0)	146 (+ 1)	223 (+ 1)	612 (+/- 0)	146 (+/- 0)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Die EU-Kommission reduzierte ihre Ernteschätzung noch ein Stück weiter, nicht nur bei den Sommerkulturen, sondern auch noch bei Weizen (- 0,5 Mio. t) und Gerste (- 0,4 Mio. t). Weil die französische Maisernte nun so katastrophal niedrig ausgefallen ist, wurde auch die Maisernte EU-weit noch einmal um 1,3 Mio. t nach unten angepasst. Allein in Frankreich hatte man die Schätzung um 0,8 Mio. t weiter reduziert.

EU-Ernteschätzung für 2026 (in Mio. t)

	Weichweizen	Gerste	Mais	Raps	Sonnen-blumen
EU-27	123,7 (Vj: 135,3)	53,2 (Vj: 55,6)	47 (Vj: 60,2)	19,3 (Vj: 20,2)	9,6 (Vj: 8,5)
Deutschland	20,3 (Vj: 22,6)	11,2 (Vj: 11,2)	3,9 (Vj: 4,9)	3,5 (Vj: 4)	0,23 (Vj: 0,14)
Frankreich	31,2 (Vj: 33,1)	10,6 (Vj: 11,8)	7,3 (Vj: 13,8)	4,7 (Vj: 4,6)	1,2 (Vj: 1,4)
Polen	12,1 (Vj: 13,4)	3,3 (Vj: 3)	8,7 (Vj: 10,5)	3 (Vj: 3,6)	-
Spanien	6,2 (Vj: 7,7)	7,7 (Vj: 9,1)	3,8 (Vj: 4)	0,19 (Vj: 0,27)	0,8 (Vj: 0,8)
Rumänien	12,7 (Vj: 12,9)	3,9 (Vj: 3,4)	7,8 (Vj: 7,7)	2,7 (Vj: 2,5)	2,5 (Vj: 1,8)

Der ukrainische Agrarrat UAC hat die katastrophale Exportsituation des Landes in Zahlen ausgedrückt. Danach sei die Ausfuhr landwirtschaftlicher Güter in den letzten drei Monaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 41 % geschrumpft. Die Hauptursache ist die fehlende Verschiffung aus Odessa heraus. Denn im Herbst 2025 konnten noch 87 % aller Agrargüter von dort exportiert werden. Heute sind es nur noch 8 %. Stattdessen werden die (viel kleineren) Mengen per Bahn (45 %) oder über die Donauhäfen (37 %) auf dem Weltmarkt verkauft.

Gleichzeitig verkündet das russische Analysehaus SovEcon stolz, dass im Oktober 2,9 Mio. t Weizen exportiert werden konnten, so viel wie seit Beginn des Wirtschaftsjahres in einem Monat noch nicht. Das Wasser im Wein sind die 5,4 Mio. t, die im letzten Oktober verkauft werden konnten, und der fünfjährige Durchschnitt mit 4,7 Mio. t in diesem Monat. Es wird auch angemerkt, dass der nahende Winter die Schifffahrt auf den Flüssen wieder einschränken und somit die möglichen Exporte limitieren

dürfte. Die Analysten von IKAR gehen jetzt für das Jahr 2026/27 von nur noch 39,5 Mio. t an Weizenexporten aus, das sind 2,5 Mio. t weniger als bislang erwartet und 8,5 Mio. t weniger als 2025/26 laut USDA auf dem Weltmarkt verkauft wurde.

Die FAO hat in ihrer Schätzung letzte Woche noch einige Korrekturen vorgenommen, und das nicht nur bei den Prognosen für dieses Jahr, sondern auch noch für frühere Jahre. Die Grundaussage allerdings bleibt dieselbe: Es ist 2026/27 nicht so viel geerntet worden wie 2025/26. Aber nach der letztjährigen Rekordernte kommt die zweitgrößte Ernte weltweit hinzu. Und gleichzeitig leidet der Handel unter den Kriegen und den - nicht nur damit verbundenen - logistischen Problemen. Der Rückgang beim Weizenhandel von rund 18 Mio. t soll fast ausschließlich auf die fehlenden Exporte aus Russland und der Ukraine zurückgehen. Der wieder schrumpfende Gerstenhandel hat die in diesem Jahr sehr auskömmliche Situation großer Importeure als Ursache. Nur das große Maisangebot aus Südamerika kann nach Aussage der FAO in diesem Jahr besser vermarktet werden als 2025/26. Denn auch der Bedarf zur Erzeugung von Bioethanol steigt (erfreulicherweise) weiter. Der Weizenverbrauch im Futter allerdings sinkt und in der Ernährung steigt er weniger als das weltweite Bevölkerungswachstum ergeben müsste. Das hat zur Folge, dass die Endbestände weiterhin wachsen werden. Der Stock-to-use-ratio liegt beim Grobgetreide mit 24,6 % so hoch wie seit acht Jahren nicht mehr. Für Weizen beträgt er fast 44 %. Diese Höhe hat die FAO mindestens seit 15 Jahren nicht mehr ausgewiesen.

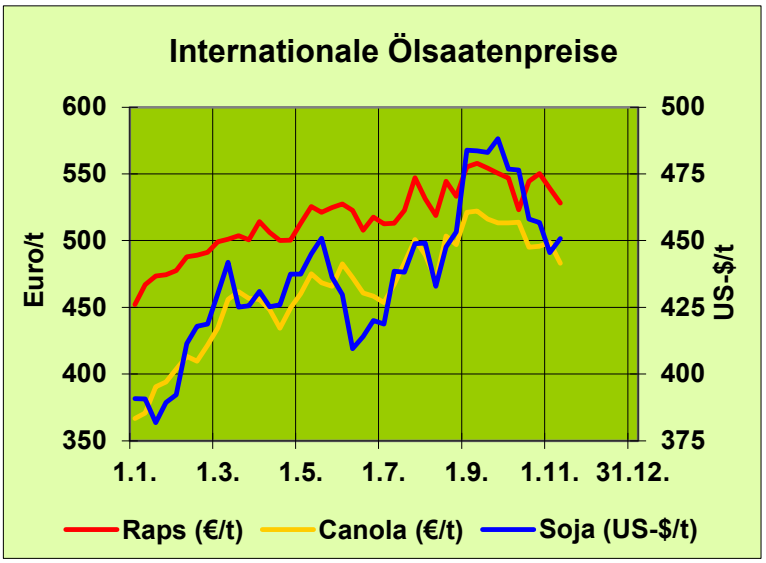
November-Ernteschätzung der FAO

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2024/25	800 (+/- 0) *	317 (- 2)	193 (+/- 0)	796 (+ 1)	315 (+ 1)
2025/26	843 (+ 1)	314 (- 1)	211 (+ 1)	808 (+ 1)	344 (- 3)
2026/27	819 (+ 5)	346 (+ 1)	193 (- 2)	805 (+/- 0)	348 (+/- 0)
Grobgetreide					
2024/25	1.516 (- 1)	374 (+/- 0)	231 (+/- 0)	1.541 (+/- 0)	346 (- 1)
2025/26	1.641 (+ 7)	346 (- 1)	254 (+/- 0)	1.602 (+ 3)	388 (+ 8)
2026/27	1.628 (+ 15)	388 (+ 8)	253 (+ 4)	1.608 (+ 7)	398 (- 2)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Ölsaaten

Die Börsianer in Chicago reagierten nicht auf das, was sie erwartet hatten, nämlich eine höhere US-Sojaernte. Sie horchten eher auf bei den größeren Exporten und den kleineren Beständen. Sie entfachten ein Kursfeuerwerk, wie es lange nicht mehr zu sehen war. Vielleicht gaben die heutigen Kurssprünge auch einen Hinweis auf die Erleichterung darüber, dass das USDA die chinesischen Bohnenkäufe nicht weiter reduzierte. Unser Matif-Raps jedenfalls folgte recht ordentlich. Aus dem Minus, das über den Tag hinweg angezeigt wurde, konnte ein Plus von bis zu 4 €/t zur Schlussglocke erzielt werden.



Am Kassamarkt war heute davon noch nichts zu spüren. Die an den Standorten der Ölmühlen aufgerufenen Preise gaben heute gegenüber dem Vortag um 8 €/t nach.

Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	November	Mai ´27	
10.11.26	528	511,5	483
3.11.26	539,25	523,25	498,5
27.10.26	520,25	552	495,7

Weltweit dürften nach Schätzung des USDA jetzt mehr als 100 Mio. t Raps erzeugt worden sein (Vj: 96 Mio. t). Denn Australien soll mehr Raps gedroschen haben als bislang erwartet. Und auch die Exporte aus Down Under werden mit 6,5 Mio. t jetzt höher eingeschätzt als bislang prognostiziert. Der Importbedarf der EU soll nun doch die im Vorjahr gekauften 7 Mio. t übertreffen. Bislang waren die US-Beamten von 6,6 Mio. t ausgegangen.

Die EU-Ölsaatenernten sind erneut schlechter ausgefallen als man das noch vor vier Wochen erwartet hatte. Bei Sonnenblumen und Sojabohnen reduzierte die EU-Kommission die französischen Ernten, beim Raps die polnische.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
10.11.26	519 – 527	523 – 532	532 – 534
3.11.26	547 – 550	550 – 559	559 – 560
27.10.26	553 – 555	549 – 561	561 – 564

Der US-Agrarattaché in China erwartet für 2026/27 nur noch 110 Mio. t an Sojaimporten (Vj: 114 Mio. t). Damit liegt der US-Beamte um 5 Mio. t unterhalb der jüngsten Erwartung des USDA. Außerdem soll die Verarbeitung gegenüber dem Vorjahr um 2 Mio. t auf 106 Mio. t sinken, ebenfalls 5 Mio. t unter der USDA-Schätzung. Die Sojaernte im Reich der Mitte könnte auf rund 20 Mio. t kommen und damit ähnlich hoch ausfallen wie die letztjährige. An Raps sollen 16,2 Mio. t eingebraucht worden sein (Vj: 16,2 Mio. t) und die Importe werden bei 4,1 Mio. t gesehen (Vj: 3,5 Mio. t).

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR
Dipl. Ing. agr. Katja Bickert
Tel.: +49 6031/6870261
E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de
www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.